

17.1.15 Tabera und Kibrot Hattaawa

Tabera* ist eine weitere Station im Wadi Sirhan und steht für eine der wiederkehrenden Auflehnungen gegen Mose, weil sich Teile der Exodus-Gruppe nach den ägyptischen Fleischtöpfen zurücksehnen. Gott straft das Volk zunächst mit einem Feuer:

4. Mose 11, 1 ...Und als der HERR es hörte, da erglühete sein Zorn, und ein Feuer des HERRN brannte unter ihnen und fraß am Rand des Lagers. 3 Und man gab diesem Ort den Namen Tabera, weil ein Feuer des HERRN unter ihnen gebrannt hatte

Dieses Feuer hängt noch mit den Erdbeben und dem Vulkanausbruch des Djebel Amud* zusammen: Durch die tektonischen Aktivitäten³² werden bei kleinen Nachbeben brennbare Gase wie Methan freigesetzt, die sich an offenen Feuern entzünden können. Dieses Phänomen darf keinesfalls in der Schublade „Wunder“ abgelegt werden! In Chuzistan gibt es nordöstlich von Ramhormuz einen Feuerberg³³, dessen Feuer seit mehr als 2000 Jahren brennen sollen, in Asarbaidshan ist der brennende Yanar Dagh* eine Touristenattraktion. Religionen wie der Zoroastrismus verehren das Element Feuer (Atasch – Wortstamm von Tash-kuh), die Anhänger wurden als Feueranbeter bezeichnet. Diese Religion hat ihre Ursprünge im Norden Afghanistans³⁴, hier gibt es an der Grenze zu Turkmenistan umfangreiche Erdgasvorkommen.

Die Flammen richteten offenbar keinen Schaden an, aber der Schrecken machte hungrig: Das Verlangen nach Fleisch wird durch das Wachtelwunder prompt erfüllt, die Strafe für die Gier folgt auf dem Fuß durch eine „Plage“:

4. Mose 11, 4 ... die Söhne Israel weinten und sagten: Wer wird uns Fleisch zu essen geben?

4. Mose 11,33 Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen, es war noch nicht zerkaut, da entbrannte der Zorn des HERRN gegen das Volk, und der HERR schlug das Volk mit einer sehr großen Plage.

4. Mose 11,34 Und man gab diesem Ort den Namen Kibrot-Hattaawa, weil man dort das Volk begrub, das gierig gewesen war.

Ursache für eine solche Plage³⁵ könnten Parasiten im Fleisch der Wachteln gewesen sein, die für die Vögel selbst unschädlich sind, für den „falschen Wirt“ Mensch aber tragische Folgen haben. Opfer solcher Parasiten sind in der Vergangenheit z.B. Polarforscher geworden, die sich von Eisbärenfleisch und Innereien ernährt haben und in der Folge an Infektionen durch Würmer gestorben sind.

Die beiden genannten Orte Tabera* und Kibrot Hattaawa* müssen der Schilderung nach benachbart sein. Auf dem Weg, den die Exodus-Gruppe nach allgemeiner Ansicht durch die Wüste Sinai genommen haben soll, kann man diese Plätze nicht finden, im Wadi Sirhan liegen sie dagegen etwa 30 km auseinander:

Tabera (תַּבְּרָה) heißt heute Tabarjal* und liegt etwa auf halber Strecke zwischen Sakaka* und der jordanisch-arabischen Grenze, Kibrot-Hattaawa heißt heute Khabrat Hazawza* (biblisch קְבֵרוֹת הַתְּאֵוָה = Lustgräber bei Al Isawiyah*) und liegt nordwestlich von Tabarjal exakt auf der Route durchs Wadi Sirhan. Khabrat ist die arabische Bezeichnung für eine Senke, in der sich nach Regenfällen Wasser sammeln kann und so vorübergehend ein Sumpfgebiet entstehen lässt³⁶. Das Wasser in solchen Tümpeln verdunstet im Sommer schnell wieder, es ist salzhaltig und nur bei hohem Wasserstand halbwegs genießbar.

Auf dem Weg von Tabarjal nach Haazawza liegen im bequemen Abständen von 10 km mehrere Wasserstellen (heute Al Fiyad* und Sidi' *), so dass die Exodus-Gruppe –was das Wasser angeht- keinen Grund zur Klage hat. Auf dieser Teilstrecke entwickeln sich die Parasiten in all den Menschen, die von infizierten Wachteln gegessen haben. Ohne es zu wissen, haben sie mit dem Wachtelgelage ihr Todesurteil unterschrieben.

³² das Wadi Sirhan ist nicht durch Erosion (wie ein Flusstal), sondern durch tektonische Ereignisse entstanden

³³ Tashkuh* bei Ramhormuz - Mamatin* siehe oben Abbildung 17.1.14.2 siehe auch ausführlichst im Internet, zB:

spiegel.de/wissenschaft/natur/gefahrlche-kohlebraende-untergrund-feuer-bedrohen-riesige-landstriche-a-760199.html

³⁴ Balkh ca. 30 km westl. von Masar-e-Sharif wird mit Zarathustra in Zusammenhang (Geburtsort/Sterbeort) gebracht

³⁵ biblische Plagen sind Strafen Gottes: etwa Krankheiten oder Kriege

³⁶ Siehe H. Stewart Edgell, Arabian Deserts dort S. 578

Überraschend finden wir im realen Wadi Sirhan 40 km von Khabrat Hazawza entfernt direkt in Marschrichtung den Ort Ridifah*, im Itinerar der Wüstenwanderung fehlt er an dieser Stelle. Offenbar waren die Redaktoren der Niederschrift von den mehrfachen Refidim, Radifa oder Rafidia so verwirrt, dass sie ein zusätzliches Ridifah im Wadi Sirhan für unmöglich hielten und den Ort Ridifa* oder Radifa* im Wadi Sirhan in Arad* umdeuteten.

Diesen Ort Ridifa im Wadi Sirhan* passierte die Exodus-Gruppe auf der „richtigen“ Route nach ihrem Umweg, den ein realer „König von Edom“ erzwungen hat³⁷. Das falsche „Arad“ passt exakt in die Reihenfolge des Itinerars, man darf es nur nicht im Süden Palästinas suchen!³⁸

Die Exodus-Gruppe passiert danach die heutige Grenze zwischen Saudi-Arabien und Jordanien; das lang ersehnte und von Gott dem Abraham versprochene „Gelobte Land“ ist greifbar nahe. Im Folgenden beschreibe ich mit „Transjordanien“ (aus Blickrichtung des heutigen Israel nach Osten bedeutet das „jenseits des Jordan“) vor allem das Kernland Jordaniens zwischen dem heutigen Amman* im Norden und Kerak* im Süden. Hier liegen Städte wie Madaba*, berühmt durch seine Mosaiken, das biblische Heschbon* der Mescha-Stele und Dibon*. Die beschriebenen letzten Lagerplätze der biblischen Wüstenwanderung im Wadi Sirhan lagen noch weit östlich der Siedlungsgrenzen.

17.2 Die Kundschafter

Moses Aufgabe war jetzt so gut wie erfüllt, seine letzte Amtshandlung war -so das Alte Testament- die Aussendung von Kundschaftern, um auf den letzten Etappen unliebsamen Überraschungen aus dem Weg zu gehen:

4. Mose 13, 1 Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Söhnen Israel gebe! ...

4. Mose 13,17 Und Mose sandte sie, das Land Kanaan auszukundschaften, ... 18 und seht das Land an, wie es beschaffen ist; und das Volk, das darin wohnt, ob es stark oder schwach ist ...

Diese und die anschließenden Textstellen sind (auch für den Laien erkennbar) aus mehreren Quellen zusammengefügt und voller Widersprüche. Sehen wir deshalb auch an dieser Stelle wieder einmal großzügig darüber hinweg

- dass die Erzählung der Kundschafter, es gäbe Riesen im Gelobten Land, die Exodus-Gruppe dermaßen in Unzufriedenheit und Angst versetzt, dass JAHWE das gesamte Volk bestraft: Bis auf zwei der Kundschafter³⁹ soll kein einziger der Erwachsenen das Gelobte Land erreichen. Von nun an muss das Volk 40 Jahre (für jeden Tag der Erkundung ein Jahr) in der Wüste wandern. Und das, obwohl es direkt vor den Toren zum Gelobten Land steht! (4. Mose 14,30)
- dass die Kundschafter erneut exakt vierzig Tage unterwegs gewesen sein sollen
- dass als Erkundungsziele sowohl Hebron* als auch Rehob*/Hamat* genannt werden

Für Alttestamentler und Historiker beginnt die Erkundung des Gelobten Landes natürlich im Negev*, der Wüste im Süden des heutigen Israels. Die Exodus-Gruppe hält sich ja angeblich seit dem Exodus in der engeren Umgebung der Oase Kadesch-Barnea* auf und von hier aus die Kundschafter ziehen Richtung Norden:

4. Mose 13,21 Und sie zogen hinauf und kundschafteten das Land aus, von der Wüste Zin bis Rehob, von wo man nach Hamat geht.

4. Mose 13,22 Und sie zogen an der Südseite hinauf und kamen bis Hebron, und dort waren Ahiman, Scheschai und Talmai, die Söhne Enaks. Hebron aber war sieben Jahre vor Zoan in Ägypten erbaut worden.

Von Kadesch-Barnea* bis zum heutigen Hebron* sind es nur etwa 100 km Luftlinie. Die zwölf Kundschafter müssen sich diskret verhalten und viele Umwege machen.

³⁷ Zum Umweg siehe Kapitel Edom – Udumu Seite 252

³⁸ Arad wiederholt aus Kapitel Edom siehe Seite 234

³⁹ außer Kaleb, dem Sohn des Jefunne, und Josua, dem Sohn des Nun